

Aus dem Logbuch der Deckenwerkstatt Juli 2010 – Januar 2011

Beobachtungen und Aufzeichnungen von Dominique, Anna, Kathrin, Andreas und Denise. In loser Abfolge.

Am heissen Samstag ist der pensionierte Wanderer Herr L. zwei Stunden bei mir verweilt und hat mir viel aus seinem Leben erzählt und sogar ein Getränk spendiert.

Eine Patientin hat die Strickliesel entdeckt und etwas weitergestrickt.

Ein Arzt hat erklärt, dass für ihn Kunst Kuns sei, wenn diese Emotionen auslöse. Seiner Ansicht nach darf Kunst nicht intellektuell sein. Das wirft Fragen auf: Können Emotionen intellektuelle Prozesse auslösen und umgekehrt intellektuelle Tätigkeiten Emotionen? Es ist zu heiss, darüber muss ich später im kühlen Waldschatten nachdenken.

Ja, sogar alte Bekannte, welche man jahrelang aus den Augen verloren hatte, trifft man hier wieder. Dummerweise hat die Kontrolle eines gebrochenen Handgelenks den Weg dahin geführt, aber dieses ist auf gutem Weg zur Heilung.

Ich komme mit einer Frau ins Gespräch, die ein Sommerkleid mit Schlangenmuster trägt. Sie wohnt in einer Alterswohnung beim Tiergarten. Sie hätte befürchtet, dass die Leute alte Decken voller Milben mitbringen würden, so wie in den Brockenhäusern. Sie sei ganz erstaunt, dass es nicht so ist; alles saubere Decken und ohne Milben. Sie erzählte dann auch viel aus ihrem Leben und von Nachbarn, zu denen sie geschaut hat und von deren Tod. Aber auch von der Hochzeit ihrer Tochter und fröhlichen Oldtimer-Autofahrten.

Wenige Leute, dafür ein langes Gespräch mit einem Wanderer, der hier regelmässig vorbeikommt. Er ist sehr gesprächig, und erzählt von seinem jetzigen und bisherigen Leben. Von der Frühgeburt seines Sohnes zu Hause, bei der er unvorbereiteter Geburtshelfer wurde, bis zu seinem Verständnis zur Homosexualität, die er sehr von der Frauenliebe unterscheidet.

Er bleibt 2 Stunden. Eine Patientin setzt sich dazu, und beginnt, mit der Strickliesel zu arbeiten.

Natalie aus Portugal arbeitet hier als Freiwillige. Sie ist die totale Häkelspezialistin, und hat auch schon Unterricht gegeben. Sie bringt am nächsten Tag Bücher und Anleitungshefte vorbei – mit den wunderbarsten Häkeleien, die man sich vorstellen kann. Wir sind alle ganz besonders von dem Häkelfisch begeistert. Sie ist eine Fachfrau für wunderschöne handgefertigte Decken. Sie kennt die unterschiedlichsten Techniken und ist ein richtiger Profi. Sie sammelt Muster aus aller Welt.

Tauschen?

Eine Frau mit Sohn leiht sich zwei Decken für ein Picknick am Wochenende aus.

Viele reden darüber, dass sie zuhause schöne Tischdecken haben, die niemand mehr benutzt, und die sie mitbringen könnten.

Ein Besucher schaut mir immer auf die Finger, ob ich auch ordentlich nähe.

Eine Patientin kommt vorbei, die bei ELNA gearbeitet hat, und für Demos und Verkäufer genäht hat.

Die Leiterin von der Tagesstation holt noch mehr gelbe Triemlidecken. An der Station wird jeden Tag am grossen Tisch gemeinsam gewerkt.

Es gibt auch allerlei Beschwerden und Fragen.

Dass das Tram nach Triemli nicht gut beschriftet sei.

Was das hier alles mit Kunst zu tun habe?

Warum man denn englische Künstler bräuchte?

Gibt es auch mal neue Videos?

Dass der Prospekt nicht gut erkläre, worum es gehe.

Frau Heitz kommt vorbei. Sie hat Interesse an einem weissen Teppich, der seit einer Weile bei uns liegt. Sie hat eine Unverträglichkeit gegen viele chemische Stoffe und muss bei Textilien aufpassen. Da der Teppich aus Baumwolle und nicht gefärbt ist, möchte Sie ihn gerne mitnehmen. Da sie nicht weiss, dass man in der Kunststation tauscht und nicht kauft, kommt sie mit leeren Händen. Sie verspricht aber etwas mitzubringen. Am nächsten Tag bringt sie einen schönen alten Vorhang mit gelbem Rosenmuster.

Eine Spaziergängerin kommt in die Station. Sie hat das Plakat der Kunststation gesehen, und sich spontan für einen Besuch entschieden. Anfänglich ist sie etwas verwirrt, hat sie doch eher Bilder an den Wänden erwartet. Wir sitzen lange am Tisch und reden, während ich weiter nähe. Ihr gefällt die Station. Sie findet es schön, dass man mal etwas anderes sehe als sterile Einrichtung und Pflegepersonal. Das gebe der Cafeteria ein ganz anderes Gesicht. Ausserdem sei es schön jemandem beim Nähen zuzuschauen.

Eine nette Dame aus Obfelden interessiert sich für die Aktion. Sie kann sehr gut stricken – am besten Socken. Ihr Mann ist zur Behandlung hier.

Wir wissen immer nicht so genau, wie das Deckentauschen eigentlich klappt, wenn niemand an der Kunststation ist. Wir haben seit Anfang August ein Deckenprotokoll an der Station, damit der Tauschhandel sichtbar wird. Manche tragen sich ins Deckentauschprotokoll ein, aber das zeigt natürlich nicht alles. Wir haben dann erfahren, dass die Woldecken bei all denen beliebt sind, die vor dem Hospital eine rauchen wollen, und es dabei ein wenig wärmer mögen.

Das mit den Decken sei ja nett, aber auch irgendwie ein bisschen spiessig und einengend. Man sollte da mal ausbrechen.

Eine Frau aus der Nachbarschaft sieht das Projekt, und ist überrascht, dass man Decken einfach tauschen kann. Sie kommt am nächsten Tag mit zwei Winterwoldecken zurück – denn davon hat sie recht viele – und tauscht sie gegen zwei gelbe Triemli Sommerdecken, die sie für den Sommerbesuch ihrer Enkel braucht.

Als wir gemeinsam vor der Station standen, kam auch gleich eine nette Dame mit Wanderstöcken vorbei. Sie hatte ihre alte Baby-Decke aus den 50er Jahren zum Tausch angeboten. Der Tausch war auch ordentlich im Protokoll vermerkt und gab allen eine gewisse Zufriedenheit, dass die Decke ein neues Zuhause gefunden hat.

Eine ältere, sehr nette Frau kommt vorbei, und erzählt, dass sie am Anfang schon mal hier war. Sie nimmt dieses mal ein Stück gelbe Decke mit, die sie mit Pailletten und Glasperlen besticken will.

Ein Besucher der aus Frankfurt stammt, und vor ein paar Jahren in Luzern eine Boutique mit marokkanischem Kunsthandwerk hatte, interessiert sich für das, was hier stattfindet. Weil ihn Handwerken generell interessiert. Er bietet an, eine marokkanische Kerze gegen eine Decke zu tauschen. Wir schlagen vor, dass er vielleicht was aus Stoff mitbringt. Mal sehen, die Kerze kommt auf jeden Fall.

Herr Khan möchte eine gelbe Decke kaufen – er arbeitet hier und wird am Montag noch einmal vorbeikommen. Seine Frau ist gerade in Pakistan, und er kennt sich nicht so gut mit Decken aus, so dass er eine tauschen könnte.

Ein Herr möchte lernen, wie man Knöpfe annäht. Erstmal will er sich aber entspannen, und Zeitung lesen.

Frau Meister kam vorbei. Sie war schon öfter da, und hat auch schon mal eine schöne Häkeldecke mitgebracht. Sie findet, dies sei ein Zeitvertreib und auch ein wenig ein Anachronismus, denn Decken und Deckeli sind doch nicht mehr gefragt.